



Heutzutage eine Seltenheit: Diese wunderschöne Birkenallee führt ins Emsdettener Venn und trägt den Namen einer umstrittenen historischen Figur – der Hindenburgdamms. EV-Foto: Hesseling

Rettet die Birken: Eine Allee wechselt ihren Charakter, um für die Zukunft zu bestehen – der Hindenburgdamms

# Die Zeitzeugen werden langsam alt

Von Friedel Hesseling

**EMSDETTEN.** „Ich brauch Tapeitenwechsel, sprach die Birke, und macht‘ sich in der Dämmerung auf den Weg“ – ein alter Schlager von Hildegard Knef, den sie 1970 sang, könnte aktuell die Geschichte des sogenannten „Hindenburgdamms“ deutlich machen, denn viele der alten Bäume sagen „Ade“.

Es war die Zeit Hindenburgs, nach dem I. Weltkrieg, als man in Emsdetten begann, das weitläufige Hochmoor trocken zu legen, um weitere landwirtschaftliche Flächen am Stadtrand zu entwickeln und den Torf als Brennstoff für die ärmere Bevölkerung zu nutzen.

Schon früh erkannten Naturschützer den ökologischen Wert des Areals und erreichten, dass 1941 das Hochmoor bzw. das, was noch davon übrig war, unter Naturschutz gestellt wurde. Der Kernbereich des Naturschutzgebietes umfasst heute etwa 100 ha und mit dem Bruchwald und den Feuchtwiesen innerhalb des Um-

zugsgebietes kommt man auf etwa 340 ha. Aus heutiger Sicht war der Naturschutz eine Glückssee in letzter Minute. Jeder Besucher, ob Mensch oder Tier, freut sich heute über den vitalen Naturraum vor der Haustür, schätzt die große Artenvielfalt, die es nebenan im landwirtschaftlich genutzten Raum nicht mehr gibt, und den virtuosen Gesang der Vögel oder die weite Sicht und die Ruhe im Venn.

Will man ins Hochmoor, geht's entlang des Hindenburgdamms, der als markante Birkenallee ein besonderes Wahrzeichen des Venns ist. Sobald sich der Frühnebel



Dieses Foto aus dem Jahr 1936 zeigt Großvater Bernhard Klasing mit zwei seiner Enkelkinder auf dem Weg ins Venn.

Fotos: Klasing

verzieht, die Sonne leuchtet oder es regnet oder schneit, bietet der alte, historische Weg ins Venn zu jeder Jahreszeit ein Bildmotiv voller Ausdruckskraft und Schönheit. Ein beliebtes Postkartenmotiv.

Es ist die Birke! In früheren Zeiten diente sie als Hofschmuck bei Schützenfesten und Hochzeiten oder war auch als Brennholzlieferant beliebt. Insbesondere nach dem II. Weltkrieg wurden, aus der Not geboren, aus dem Birkenholz Holzschuhe gemacht. Aber auch die Vogelwelt liebt die Birke.

Der Bestand an wilden Birkhühner war hier Anfang des letzten Jahrhunderts noch außergewöhnlich hoch. Bis zu 20 balzende Hähne konnte 1930 der Ornithologe Dr. Reichling aus Münster dort beobachten. Bis der letzte Wildbestand in Notzeiten am Kriegsende ganz vernichtet wurde.

Heute finden Zeisig und Finken in den Birken ihre Brutplätze, sogar das Blaukehlchen ist zurück, was Ludwig Klasing beobachten konnte. Für unzählige Insektenarten bilden die alten Bäume ein wahres Eldorado, allein über 100 verschiedene Schmetterlingsarten mit ihren Raupen finden in den Birken ihr Futter und ihren Brut- und Lebensraum.

Aber der Zahn der Zeit nagt permanent an den alten Birken, die vor über 100 Jahren dort als robuste Wegmarken auch als Schutz für die Überlandreisenden gepflanzt wurden. In guten Zeiten kann die Birke über 160 Jahre alt werden. Der Klimawandel stellt sie indes vor neue Herausforderungen. So gab es vor einigen Jahren heftige Sturmereignisse, die Lücken in der Allee entstehen ließen. Und

nach den zwei viel zu trockenen und heißen Sommern mussten soeben rund 31 der alten Bäume gefällt werden. Zwar böte auch das Totholz einen veritablen Lebensraum, aber hier gilt allein die Verkehrssicherungspflicht. Noch haben die meisten der alten Bäume nicht ihr höchstes Lebensalter erreicht, dennoch werden sie zunehmend anfälliger und scheinen für die veränderten Klimabedingungen nicht allzu gut gewappnet zu sein.

Gut wäre es, wenn der Weg ins Venn auch in der Zukunft seinen Charakter bewahren

könnte. Deswegen sollten neue Birken die Lücken füllen, so die Forderung, die Ludwig Klasing für den Naturschutz stellt.

**Hinweis:** Ludwig Klasing würde sich sehr freuen, wenn Leser weitere historische Bilder aus dem Venn liefern könnten, um damit die authentische Situationen aus der Vergangenheit dokumentieren zu können. Kontakt zu ihm gibt es unter Tel. (02572) 4188.

Mehr Fotos zum Hindenburgdamms und seine Birken im Netz unter

EV-online.de



Ein Specht macht sich an einer Birke zu schaffen.



Winter am Hindenburgdamms.